

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 2

Artikel: Gedanken einer Schweizer Schriftstellerin zum Weihnachts-Bücherverkauf
Autor: Frohnmeyer, Ida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Hornung 1947

3. Jahrgang Nr. 2

31. Jahrgang der „Mitteilungen“

Gedanken einer Schweizer Schriftstellerin zum Weihnachts-Bücherverkauf

Stets war es so - seit Kinderzeiten -,
daß Bücherläden mich verleiten
zum Stillestehn. Ich laß entzücken
mich von den goldbetreften Rücken;
ich staune ob den Farben allen,
die mir bald mehr, bald nicht gefallen;
ich wittre ahnungsvoll Gestalten,
die künden des Geschickes Walten -
ich konstatier', daß sterben nie
wird, was man nennet Phantasie.

Da plötzlich, meine Blicke stutzen -
vielleicht sollt' ich die Brille putzen? -
Doch nein, trotz Gläsern blankgerieben
die Schau ist unverändert blieben.
Wohin ich blicke, seh ich Namen,
die uns aus Angelsachsen kamen,
und auch aus dem Amerika
sind alle Bestensellers da.

Was ist's mit unsrem Heer der Dichter?
Ist ausgestorben das Gelichter?!
Doch nein - verschämt in einer Ecken
kann ihrer ein'ge ich entdecken.

Nir dämmert: ändern wird sich nie
die altvertraute Melodie:
im eignen Lande der Prophet
verschmählt in einer Ecke steht.
Dein Name muß mit „Mac“ anfangen,
soll er im großen Fenster prangen,
muß enden „lan“ und „son“ und „ry“ -
sonst, Freundchen, ist's mit Dir vorbei.

Drum, Schweizer Dichter, meinen Rat:
ihr müßt vollbringen eine Tat!
Müßt schaffen einen English - Rahmen,
indem ihr ändert eure Namen.

Zum Beispiel: Uttinger - wie fad!
Doch „Uttingson“ - das fände Gnad!
Auch „Graber“ macht wohl niemand Spaß,
doch „Grabery“ - wie dünkt euch das?
Besonders aber zu empfehlen,
ist: sich mit einem „Mac“ vermählen.
Auch großes „O“ vorangestellt,
im Ladenfenster wohlgefällt.

Den Titel, please, auch anglisieren!
Hier wird am meisten animieren,
klingt paradox er: Höll der Gnaden!
Der Teufel ist zu Gast geladen!
Der Vater mit den langen Beinen!
Weshalb soll Golliwog nicht weinen?

Ich hoffe, liebe Schweizer Dichter,
mein Vorschlag habe etwas lichter
den Weg gemacht, den ihr beschreitet,
hab' euren Horizont geweitet.
Womit ich schliesse: toi, toi, toi!
Hipp, hipp, hurrah, my dear old boy!

Ida Frohnmeyer
Aus dem „Nebelspalter“